Das vierzehnte Kapitel.

Der Umzug.

An einem sommerhellen Aprilmorgen des Jahres 1445 stand Meister Gutenberg mit seiner hoch aufgewachsenen Pflegetochter Silva in dem Lehrzimmer des Paters Melcher. Dasselbe war noch leer von Schülern, wiewohl deren einige bereits vor dem Hause sich herumtummelten. Als der Pater erschien, nahete sich ihm Gutenberg unter ehrerbietigem Gruße.

„Ehrwürden," sprach er dann, „ich komme, bevor ich Straßburg auf immer verlasse, Euch nochmals zu danken für das viele Gute, so Ihr die Jahre daher mir und diesem Mädchen erwiesen habt. Durch Euch hat sie unsern Herr Gott kennen gelernt und die heilige Firmelung erhalten. Durch Eure Güte ist mir" —

„Und warum wollet Ihr fort von hier, Meister?" fiel ihm der Pater befremdet in's Wort. „Ihr seid hier ein geachteter Mann und durch Eure schwarze Kunst hoch berühmt geworden. Zwar sollte ich Euch nicht zum Bleiben nöthigen, denn durch Euer Buchdrucken drohet Ihr gar viele meiner geistlichen Amtsbrüder um ihren Verdienst zu bringen. Doch die Sternlein am Himmel müssen ja auch vor der strahlenden Sonne zurücktreten und der blöden Eulen wegen kann nicht immer Nacht sein. Straßburg ist Eure

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202209271139-0